

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Korbelt“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Abbestellen und Anzeigenannahme bei der Redaktion Ottendorf-Okrilla, Postfach 100, Tel. 1111.

Gemeinde-Bezirk-Okrilla, Postfach 100.

Nummer 58

Mittwoch, den 19. Mai 1926

25. Jahrgang

### Ämtlicher Teil. Gewerbeksteuer betr.

Der 1. Termin Steuererkenntniszahlung 1926 ist am 15. d. Mts.

Wichtig und spätestens bis 22. d. Mts. an die hiesige Orts-Steuerbehörde abzuführen.

Ottendorf-Okrilla, am 15. Mai 1926.

Der Gemeinderat.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 12. Mai 1926.

Auf die Mittwoch, 19. Mai, im Gasthof zum Rößl stattfindenden Aufführung des Reformations-Festspiels „Waldenstreue“ machen wir auch an dieser Stelle besonders aufmerksam, und ist ein Besuch dieser Veranstaltung nur zu empfehlen. (Näheres siehe Inserat.)

60 Jahre Rotes Kreuz in Sachsen. Auf eine 60jährige Tätigkeit kann in diesem Tagen der Sächsische Landesverein vom Roten Kreuz zurückblicken. Was in dieser Zeit an Arbeit geleistet worden ist, davon haben wohl die wenigsten eine Ahnung. Im Sächsischen Landesverein sind gegenwärtig 182 Sanitätskolonnen zusammengeschlossen, die im vergangenen Berichtsjahre (1. Okt. 24 — 31. März 25) rund 155 000 Hilfeleistungen anzeigten. Ereignis ist geradezu ein Unglück, so ist das Rote Kreuz zur Stelle, umgeachtet der oft bestehenden Gefahr wird es seine Hilfe leisten, die sehr oft recht gleichgültig hingekommen wird. Aber trotzdem arbeiten die Mannschaften, um das Ideal des Christentums zu verwirklichen. Denn ihre Arbeit entspringt dem Gefühl der Menschlichkeit und seinen Kranken oder verletzten Mitmenschen, gleich welcher Nation, Konfession und Partei er angehört, zu helfen, ist Menschenpflicht. Mit vorstehenden Worten dürfte ungefähr das zusammengefaßt sein, was das Rote Kreuz will, und um dieses durchzuführen veranfaßt es mit ministerieller Erlaubnis im Freistaat Sachsen eine Sammlung. Es möge jeder gern geben, denn er gibt es für sich und den gesundheitlichen Wohlstand seiner Mitmenschen. Die hiesige Sanitäts-Kolonne verzeichnet im obgenannten Berichtsjahr folgende Hilfeleistungen: Notverwunde, Wunden usw. 660, Transporte 65, Tag bezw. Nachtwachen 667, Dienstleistungen bei Festlichkeiten 2, insgesamt 1374 Fälle. Über die im Rahmen der obgenannten 60 Jahrestage des Landesvereins von der hiesigen Kolonne beabsichtigten Veranstaltungen wird noch näheres bekanntgegeben.

In Kennen um den Großen Germania-Preis sind nachfolgend die 5 besten Mannschaften angegeben: 1. H. B. Wandersoll I Dresden 2:50:12,2 (neue deutsche Rekordzeit); 2. H. C. Dlamant 1921 Berlin 2:55:21,8; 3. H. C. Diana Chemnitz 2:58:03,8; 4. H. B. Pfeil Charlottenburg 2:58:47; 5. H. C. Tornado I Leipzig 2:59:16. Der Germania-Preis ging nunmehr endgültig in dem Besitz der Wandersollen über.

Die Versendung von Pfingstkarten. Ohne Umschlag versandte gedruckte Pfingstkarten, die den Bestimmungen der Postkarten entsprechen müssen, lösen im Ortsbereich des Postbezirkortes, auch wenn sie mit belästigen handschriftlichen Zusätzen versehen sind, 3 Pf. Sollen sie im Fernverkehr gegen die Gebühr für Vollbriefschaften (3 Pf.) beschränkt werden, so dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungszeit, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere 5 Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbaren sachlichen Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Die im offenen Umschlag versandten Pfingstkarten kosten sowohl im Ortsbereich des Postbezirkortes wie auch außerhalb nur dann nur 3 Pf., wenn auf der Karte außer den Absenderangaben (siehe oben) nichts weiter geschrieben ist. Ist jedoch ein vorstehender Wortausdruck, wie „Beste Pfingstgrüße“ und dergleichen, handschriftlich durch gestattete Nachtragungen bis zu 5 Worten — z. B. durch den Zusatz „sendet mit diesen Wünschen Ihre“ — ergänzt, so ist die Gebühr für Vollbriefschaften, also 5 Pfennig zu entrichten. Weitere Nachtragungen bedingen die Briefgebühr (im Ortsverkehr 5 Pf., nach außerhalb 10 Pf.). Auf Karten, die lediglich ein geschriebenes Bild, aber keinen Ausdruck von Worten tragen, dürfen handschriftlich nur die Absenderangaben hinzugefügt werden. Andersfalls unterliegt die Sendung bei Versendung nach dem Briefverkehr der Briefgebühr. Unzureichend festgemachte

Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

In einer Versammlung, die von den „23“ einberufen worden war und von 700 bis 800 Personen besucht war, wurde die endgültige Abspaltung von der radikal-sozialdemokratischen Partei vollzogen. Ein Brief des früheren Reichspräsidenten und jetzigen Reichshauptmanns von Dresden Wilhelm Bau wurde verlesen, in dem es heißt: „Meine Parteigenossen! Diesen Brief schreibe ich untern, doch gezwungen durch die Entwicklung der Partei- und Organisationsverhältnisse in Sachsen in den letzten Jahren. Die von den Parteiführern der sächsischen Sozialdemokratischen Partei beschlossenen Ausschüsse der 23 sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten sind rechtskräftig. Soweit ich unterrichtet bin, werden meine ausgeschiedenen Parteifreunde keine Verurteilung gegen diese Maßnahmen einlegen. Ich fühle die Ausschüsse als ein Recht. Ich weis weiter, daß bewußt alles getan wird, um Genossen, die eine Opportunistenpolitik treiben und dadurch den Einfluß der sozialdemokratischen Partei und ihrer Vertreter in Regierung und Parlament langsam aber sicher verringern wollen, zur Strecke zu bringen. Nachdem weiter ausgeführt wird, daß diese Politik dazu führen muß, daß das Ansehen und die Bedeutung der Sozialdemokratischen Partei in Sachsen schwinden, heißt es weiter: Nach 33-jähriger Zugehörigkeit trete ich von den Rechten und Pflichten der Sozialdemokratischen Partei in Sachsen zurück. Einer bestehenden politischen Partei kann ich nicht beitreten. Meine sozialistische Weltanschauung, mein Glaube an die Macht der sozialistischen Idee, an Humanität und Gerechtigkeit und an alles, was ich in jahrzehntelanger Tätigkeit von den besten Sozialdemokraten gelernt habe, verbieten mir Unterschluß bei einer anderen politischen Partei zu suchen. Mein Naturell und mein Gefühl drängen mich zu politischer Betätigung und Organisation. Ich werde darum alles unternehmen, was mir und gleichgesinnten Sozialdemokraten die Möglichkeit gibt, zu prüfen, ob dieser mein nach reiflicher Erwägung gefaßter Schritt Billigung findet. Trotz alledem mit allem sozialdemokratischen Glauben.“

Entsch. Im Gläubigerschaft in Bannwitz erregte sich am Sonntagabend nachmittags ein tödlicher Unfall. Der in Gläubitz wohnhafte, 26 Jahre alte verheiratete Bergarbeiter Alfred Krühne, Vater von zwei Kindern, wurde in etwa 500 Meter Tiefe von den plötzlich hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Obgleich die Bergungsarbeiten sofort in Angriff genommen wurden, vermochte man den Verunfallten nur als Leiche anzufinden.

### Die Geldspende der deutschen Arbeiter.

Dieser Tage hat der „Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund“, beschloßen, die streikenden britischen Arbeiter mit Geld zu unterstützen. Als bald wurden Listen in Umlauf gesetzt, auf denen die deutschen Arbeiter Beiträge zeichnen sollten. Als vor fünf Jahren die britischen Bergleute im Streik standen, sind sicherem Vernehmen nach mehrere Millionen Mark aus Deutschland an die britischen Bergleute überwiesen worden. Umgekehrt hat man nie gehört, daß aus England Streikgelber nach Deutschland gelangt sind. Die Geldspende der deutschen Arbeiter an ihre britischen Kollegen soll ein Beweis der Solidarität zwischen der Arbeiterschaft der beiden Länder sein. Während der ersten Tage des großen britischen Streites hatten die sozialdemokratischen freien Gewerkschaften in Deutschland damit begnügt, die kämpfenden Klassenkämpfer jenseits des Kanals ihrer Sympathie zu versichern. Sofort legten die Bestrebungen des kommunistischen Flügels ein die deutsche Arbeiterschaft zur Erklärung des Sympathiekreises zu bewegen. Diese selbstmörderische Forderung scheiterte an dem gesunden Sinne der Mehrheit in den freien Gewerkschaften und der gesamten übrigen Gewerkschaften. Immerhin glaube die Leitung des ADGB, den radikalen Diktoren dadurch den Wind aus den Segeln nehmen zu müssen, daß sie den Beschluß faßte, eine Geldsammlung zugunsten der Streikenden in England zu veranstalten. Sie zeigte damit erheblich mehr Solidarität und internationalen Opferinn, als die englischen Arbeiter je betätigt hatten. Man muß daran erinnern, daß die britischen Bergleute, die jetzt den großen Arbeitskampf in ihrer Heimat entfesselt haben, während des Ruhrkampfes eine unamerabshastliche Haltung eingenommen hatten. In mündlichen und papierenen Solidaritätsbekundungen haben es die Arbeiter Englands, Frankreichs und Belgiens damals nicht fehlen lassen. Die englischen Bergleute haben es aber nicht verstanden, durch reichliches Verleihen

von Ueberflüssen die Kohlenabfuhrmärkte, die bis dahin von den deutschen Ruhrkohlenzweigen beliefert wurden, mit britischen Kohlen zu versorgen und so die verheerenden Folgen abzumildern, die sonst der fast vollständige Ersatzfall des bedeutendsten kontinental-europäischen Steinkohlengabiebels gehabt hätte. Die britische Arbeiterschaft hält eben im Gegensatz zu der deutschen Arbeiterschaft »nationale Solidarität« höher als die internationale Solidarität.

Wenn aus Sowjetrußland ein Beitrag von mehreren Millionen Rubeln an die streikenden britischen Arbeiter überwiesen worden ist — die Streikleitung in England hat übrigens die Annahme dieser Spende verweigert —, so ist das dadurch zu erklären, daß die kommunistischen Arbeiter Rußlands durch eine mögliche Verlängerung des britischen Streiks die Weltrevolution in Gang zu bringen hoffen. Solche Absichten können die deutschen Arbeiter, welche auf den Sammellisten Beiträge gezeichnet haben, nicht gehegt haben.

### Sport.

Sonntag, den 16. Mai 1926.

(Fußball.)

„Jahn“ 1. Ottendorf-Okrilla — Klotzsche I. 1:1.

Die hiesige Mannschaft verlor zum letzten Mal im Klotzsche und wiederum trennten sie sich nach spannenden Kämpfen mit einem Unentschieden.

(Handball.)

„Jahn“ 1. Ottendorf-Okrilla — Schwepnitz I. 1:2.

Nachdem vor 14 Tagen das erste Spiel der Handballmannschaft dem Spielverbot zum Opfer fiel, trat die neue Mannschaft nun am Sonntag zu ihrem ersten Wettkampf in Schwepnitz gegen die dortige Mannschaft an. Spielverlauf: Gleich nach Anwurf setzt das Spiel sehr flott ein und macht sich die technische Ueberlegenheit des Gegners bereits nach kurzer Zeit bemerkbar. Die „Jahn“-Mannschaft versucht nun durch beschleunigtes Tempo das Spiel offen zu halten, was ihr auch nach einiger Anstrengung glückt. Kurz vor Halbzeit erzielt Schwepnitz bei einem Durchbruch das erste Tor. Mit 0:1 geht es in die Pause. Gleich nach Wiederbeginn findet der Kampf in dem sehr schnellen Tempo seinen Fortgang. Nach einiger Zeit gelingt es wiederum Schwepnitz ein Tor zu erzielen. Nun steht „Jahn“ zum Endpunkt an und nach kurzer Zeit holte der Schwepnitzer Torwächter dem Ball aus dem Deltikum und „Jahn“ hatte das Ehrentor erzielt. Noch einige Durchbrüche auf beiden Seiten welche nichts zählbares erreichten, und der Schlußpfiff trennte die Gegner von dem sehr durchgeführten Kampfe.

### Dresdner Schlachtviehmarkt.

17. Mai 1926.

Austrich: 85 Döfen, 186 Bullen, 280 Kalben und Kühe, 1509 Kälber, 490 Schafe, 3694 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Döfen 36—61, Bullen 40—61, Kalben und Kühe 28—59, Kälber 50—84, Schafe 30—64, Schweine 62—76.

Die Stalkpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfstelle für Rinder 20 %, für Kälber und Schafe 18 %, und für Schweine 16 %, niedriger als die hier angeführten Marktpreise.

### Produktenbörse.

17. Mai 1926.

Weizen 29,5—30. Roggen inländischer 17,3—17,8, Sommergerste 20—21. Hafer 20,6—21,7. Mais 18—18,5. Raps ——. Erbsen 31—32. Cinguantin 21—22. Trockenfenchel 12,2—12,7. Kartoffelkoden 19—19,5. Weizenkleie 10,9—11,5. Roggenkleie 12—13,7. Weizenmehl 42—44. Roggenmehl 26,50—29.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark. Kaffee, Mehl, Erbsen, Melassen, Bienen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wgr. Dresden.

Hierzu eine Beilage.